

Ab Mai soll das saubere Wasser sprudeln

In Groß-Umstadt wird eine Umkehrosmoseanlage gebaut, mit deren Hilfe das kühle Nass aus dem Erdreich von Nitrat befreit wird

Von Ulrike Bernauer

GROSS-UMSTADT. Groß-Umstadt hat ein Problem mit nitrathaltigem Wasser, das ist schon lange bekannt. Nachdem sich die Stadtverordneten vor einigen Jahren entschieden hatten, sich nicht dem Gruppenwasserwerk Hergershausen, von dem einige Kommunen im Kreis ihr Wasser beziehen, anzuschließen, sondern bei der Wasserversorgung selbständig zu bleiben, war klar, dass etwas geschehen muss. Das Parlament entschloss sich mehrheitlich, eine Umkehrosmoseanlage nahe der Haxenmühle zu bauen, um das Nitrat aus dem Wasser zu holen, bei fünf der vielen Groß-Umstädter Brunnen sind die Nitratwerte bereits über dem zulässigen Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter oder dicht dran.

Bisher wird das Wasser mit weniger nitratbelastetem Wasser aus anderen Brunnen verschnitten, mit der Konsequenz, dass viele Bürger trotzdem nicht nur nitrathaltiges, sondern auch hartes Wasser in ihren Leitungen haben. Auch die Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft Gewässerschutz und Landwirtschaft (AGGL), die mit den Landwirten verschiedene Methoden erprobte, um weniger Dünger in den Boden einzutragen, führten bis jetzt zu keinem durchschlagenden Erfolg. In der Landwirtschaft wird zumindest ein Teil des Problems vermutet.

Deswegen fiel die Entscheidung für den Bau der 3,8 Millionen Euro teuren Anlage, wobei eine noch nachträglich in Auftrag gegebene Netz-Er-



satzanlage mit einem Kostenvolumen von 650 000 Euro noch nicht mit eingepreist ist. Diese Anlage soll bei Stromausfall noch bis zu vier Tage mit Strom versorgt werden und damit auch die Wasserversorgung sicherstellen. Laut Björn Mattheß, Abteilungsleiter Wasserversorgung und Abwasserreinigung der Stadt Groß-Umstadt, liegt man aktuell sowohl im Zeit- als auch im Kostenrahmen.

Der Rohbau von beiden Anlagen steht noch nicht ganz, ist aber schon deutlich zu erkennen. Noch fehlt das Dach, das mit einer Fotovoltaikanlage ausgestattet werden soll, sodass der nicht unerhebliche Stromverbrauch



Der Rohbau der Umkehrosmoseanlage ist noch nicht ganz fertiggestellt. An den verschiedenen großen Öffnungen für die Leitungen, auf die Björn Mattheß zeigt (ganz oben), kann man auch die Kapazitäten der einzelnen Quellen erkennen.
Fotos: Ulrike Bernauer

zumindest im Sommer nicht teuer bezahlt werden muss. Nach und nach geht es an den Innenausbau, also das Herzstück der Anlage.

Aus den fünf Brunnen mit den höchsten Nitratwerten wird das Rohwasser in zwei Wasserkammern mit jeweils 50 000 Liter Volumen eingeleitet. Die sind schon fertiggestellt und wurden bereits auf ihre Dichtigkeit geprüft. Nachdem das Wasser in der Umkehrosmoseanlage von Nitrat befreit wurde, wird es in die Reinwasserkammern geleitet und von dort auf den Eselsberg, auf den Heinrich und nach Heubach und Wiebelsbach weitergeleitet. Noch sieht man im Rohbau gut die ankommenden Rohranschlüsse, die je nach Quelle und deren Fördervolumen verschiedene Größen haben. Auch die Ableitungen sind zu erkennen, die das Trinkwasser dann an sein jeweiliges Ziel führen.

126 000 Liter können in der Stunde von Nitrat befreit werden, 150 000 Liter fördern die fünf Brunnen in einer Stunde. Der Rest ist das Rückspülwasser. Es landet über den Kanal in der Kläranlage. Nach Angaben von Björn Mattheß ist das in keiner Form bedenklich, wurde und wird dieses Wasser doch bis jetzt in die Haushalte geliefert und kommt von dort in die Kläranlage.

Ab Frühsommer 2021 können die Groß-Umstädter dann mit weicherem und nitratarmerem Wasser rechnen. Mitte Oktober soll, läuft weiter alles nach Plan, der Bau fertiggestellt sein. Danach muss noch die komplette Aufbereitungstechnik eingebaut werden.